

Inhalt

Vorwort	5
A Gesellschaft und Umwelt	6
A1 Teilen	6
A2 Recycling	10
A3 Schrebergärten	18
B Modernes Leben und Psychologie	20
B1 Von Traumwohnungen und Wohnträumen	20
B2 Der Vergesslichkeit auf der Spur	28
B3 Auf der Suche nach dem Glück	33
C Natur und Technik	40
C1 Erneuerbare Energien	40
C2 Ausgezeichnet in die Zukunft	46
C3 Von der Natur lernen	51
D Arbeit und Studium	58
D1 Arbeitswelt	58
D2 Erasmus (plus)	62
D3 Lernen in jedem Alter	66

E Textsorten	70
E1 Kurzzusammenfassung	70
E2 Zusammenfassung längerer Texte	75
E3 Formelle und informelle Texte	84
E4 Einfache Grafikbeschreibung anhand von Leitpunkten	90
E5 Beschreibung komplexerer Grafiken	95
E6 Freie Meinungsäußerung	106
E7 Rezension	110
E8 Vor- und Nachteile: Erörterung	116
Lösungen	125

VORSCHAU

Vorwort

Liebe Lernerinnen, liebe Lerner,

Deutsch üben **Lesen und Schreiben C1** ist ein Übungsbuch für fortgeschrittene Deutschlernende mit Vorkenntnissen auf dem Niveau B2 zum selbstständigen Üben und Wiederholen.

Es eignet sich zur Vorbereitung auf einen Studien- oder Arbeitsaufenthalt in deutschsprachigen Ländern und zur Aufrechterhaltung und Vertiefung vorhandener Sprachkenntnisse. Mit **Lesen und Schreiben C1** können Sie Kurspausen überbrücken oder sich auf die Prüfungen der Niveaustufe C1 des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* vorbereiten.

Deutsch üben **Lesen und Schreiben C1** orientiert sich an den gängigen C1-Lehrwerken und Prüfungsinhalten. Die abwechslungsreichen Leseverständnis- und Schreibübungen behandeln gesellschaftlich relevante Themen und trainieren den zugehörigen Wortschatz.

Die authentisch gestalteten Texte spiegeln dabei viele wichtige Textsorten wider, die Ihnen in den verschiedenen Medien, in Alltag und Beruf begegnen. Abwechslungsreiche Übungen vertiefen Ihr Leseverstehen und geben Ihnen darüber hinaus mehr Sicherheit im schriftlichen Ausdruck.

Im Anhang finden Sie zu allen Übungen einen ausführlichen, übersichtlichen Lösungsschlüssel.

Viel Freude und Erfolg wünschen
Autorinnen und Verlag

A Gesellschaft und Umwelt

A1 Teilen

1 a) Lesen Sie einen Meinungsartikel zum Thema „Teilen“.

Gutes Teilen, schlechtes Teilen

Kein eigenes Auto? – Dann eben eines nehmen, das um die Ecke parkt. Hotels sind zu teuer und zu unpersönlich? – Warum nicht in der Wohnung anderer kostengünstig nächtigen und sich dabei wie zu Hause fühlen? Viel Kleidung, aber dennoch nichts zum Anziehen? – Dann ab zur nächsten Kleidertauschbörse. Und wer bezahlt noch für Informationen, wenn es diese doch meist kostenfrei online gibt?

Liest man Blogs, Artikel und Berichte im Internet, selbstverständlich größtenteils gebührenfrei, so ist sogar von einer Ablöse des Kapitalismus die Rede – durch die sogenannte „Sharing-Economy“. Teilen gilt als neue Kultur und als Gesellschaftsmodell, in dem die Teilhabe vor dem Besitz steht, der Kontakt statt dem Konflikt.

Der vorherrschende Trend des Teilens existiert nun schon seit einigen Jahren und ist laut der Umfrage einer namhaften Unternehmensberatung vor allem unter den Jungen beliebt: Hat im bundesdeutschen Durchschnitt im vergangenen Jahr jeder zweite Deutsche ein Teilangebot wahrgenommen, sind es bei den unter 30-Jährigen vier von fünf Personen.

Nennen einige Umweltschutz und Nachhaltigkeit als ihre Beweggründe, ist für andere ein ganz anderer Faktor attraktiv: Geteiltes ist meist kostengünstiger für Käufer und Mieter und bietet zeitgleich Mehreinnahmen für Verkäufer und Vermieter. Wurde früher oft auf ein Statussymbol gesetzt, ist der aktuelle Trend der des Minimalismus, also des weniger Besitzens und dadurch bewusster Lebens.

Doch was passiert, wenn in großen Städten kaum noch finanzierbarer Wohnraum zur Verfügung steht, weil es für Vermieter lukrativer ist, diesen tageweise Touristen zu überlassen? Wenn ausgebildete Taxifahrer nicht mehr genug zahlende Fahrgäste haben, da Internetplattformen jeder Privatperson die Möglichkeit bieten, ihr eigenes Auto als Taxi zur Verfügung zu stellen? – Ist das Teilen mittlerweile selbst zu einem Wirtschaftszweig geworden?

Ökonomen sehen im Teilen eine natürliche und wiederkehrende Reaktion zu wirtschaftlich schwierigen Zeiten; statt des Geld-Ware-Tauschs wird ein reiner Warenaustausch gepflegt. Fraglich ist, inwieweit von „Teilen“ die Rede sein kann, wenn für die Übernachtungsmöglichkeit dennoch gezahlt wird und für die private Fahrleistung Geld verlangt wird. Bezugnehmend auf die in Deutschland jedem Kind bekannte Geschichte von Sankt Martin, der die Hälfte seines Mantels einem frierenden Bettler geschenkt haben soll, sagt die Historikerin Luise Tremel: „Sankt Martin hat geteilt – und der hat auch nicht seinen Mantel, als er ihn nicht brauchte, stundenweise vermietet.“ Kann man in diesem Sinne also noch von Teilen sprechen, wenn der Markt nur um gebrauchte Güter und Dienstleistungen erweitert wird?

Luise Tremel erarbeitete Gesichtspunkte, wann Teilen tatsächlich zu Gutem führt: Wenn durch das Teilen 1. Ressourcen eingespart werden, 2. menschliche Begegnungen geschaffen werden und 3. Zugang zu Gütern, Arbeit und Dienstleistungen für Menschen erleichtert wird, denen sonst der Zugang verwehrt geblieben wäre.

Einige Gemeinschaftsbauprojekte haben sich das zum Ziel gemacht und innerhalb ihrer Wohnkomplexe aus nachhaltigen Materialien Gemeinschaftsgärten statt Parkplätzen geschaffen. Autos werden gemeinschaftlich von allen genutzt. Andere Städte lassen zu, dass innerhalb der Grünbereiche der Stadt Gemüse angepflanzt wird, das von allen gepflegt und geerntet werden darf. Und auch Nachbarschaften organisieren sich beispielsweise durch Apps selbst und bieten auf diesen kostenfreie Babysitter- oder Handwerkerdienste an – der Gemeinschaft wegen.

Was diese Angebote von anderen unterscheidet? – Das Prinzip der Freiwilligkeit ohne ökonomische Zwänge sowie das menschliche Miteinander stehen hier tatsächlich im Vordergrund, der Kontakt und die Eröffnung gleicher Möglichkeiten für alle. Womit man bei einer der Definitionen des Wortes „Teilen“ im Duden angelangt wäre:

teilen, schwaches Verb, teillen:

1. gemeinsam (mit einem anderen) nutzen, benutzen, gebrauchen
2. gemeinschaftlich mit anderen von etwas betroffen werden; an einer Sache im gleichen Maße wie ein anderer teilhaben



1 b) Was ist das Thema dieses Meinungsartikels? Kreuzen Sie an.

1. Ein Aufzeigen der negativen Aspekte und Auswirkungen der Teilkultur und eine Aufforderung sich dieser gesellschaftlichen Entwicklung zu verweigern.
2. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem aktuellen gesellschaftlichen Trend des Teilens, seinen positiven und negativen Punkten.
3. Eine Positivdebatte über die Teilkultur, ihren gesellschaftlichen Nutzen sowie ihren Mehrwert für die Wirtschaftlichkeit eines Landes.

1 c) Kreuzen Sie an: Was ist richtig, was ist falsch?

- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|-------------------------------------|
| 1. Die Teilkultur ist in allen Altersgruppen gleich beliebt. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Der Teiltrend ist neu und tritt historisch zum ersten Mal auf. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Hintergrund des Teiltrends ist die Eröffnung eines neuen Wirtschaftszweigs. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Luise Tremel ist für die Abschaffung der Teilkultur. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Geschichtswissenschaftlerin ist für eine Umgestaltung des Teilens. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Sankt Martin gilt als Vorzeigebispiel für gutes Teilen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Die Projekte zum sinnvollen Teilen sind rein städtisch organisiert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Im Vordergrund beim Teilen steht der Warenaustausch. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Gemeinschaftlichkeit sollte laut Frau Tremel einer der Hauptaspekte des Teilens sein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Statussymbole gewinnen an Wichtigkeit. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11. Die Auswirkungen der Teilkultur auf vorhandene Wirtschaftszweige sind zu vernachlässigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 12. Die Auswirkungen der Teilkultur auf den städtischen Wohnungsmarkt sind gravierend. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 13. Die Duden-Definition untermauert Frau Tremels Argumente. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 14. Minimalismus ist eine vorwiegend wirtschaftliche Entscheidung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 15. Das geistige Eigentum ist von der Teilkultur ausgeschlossen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

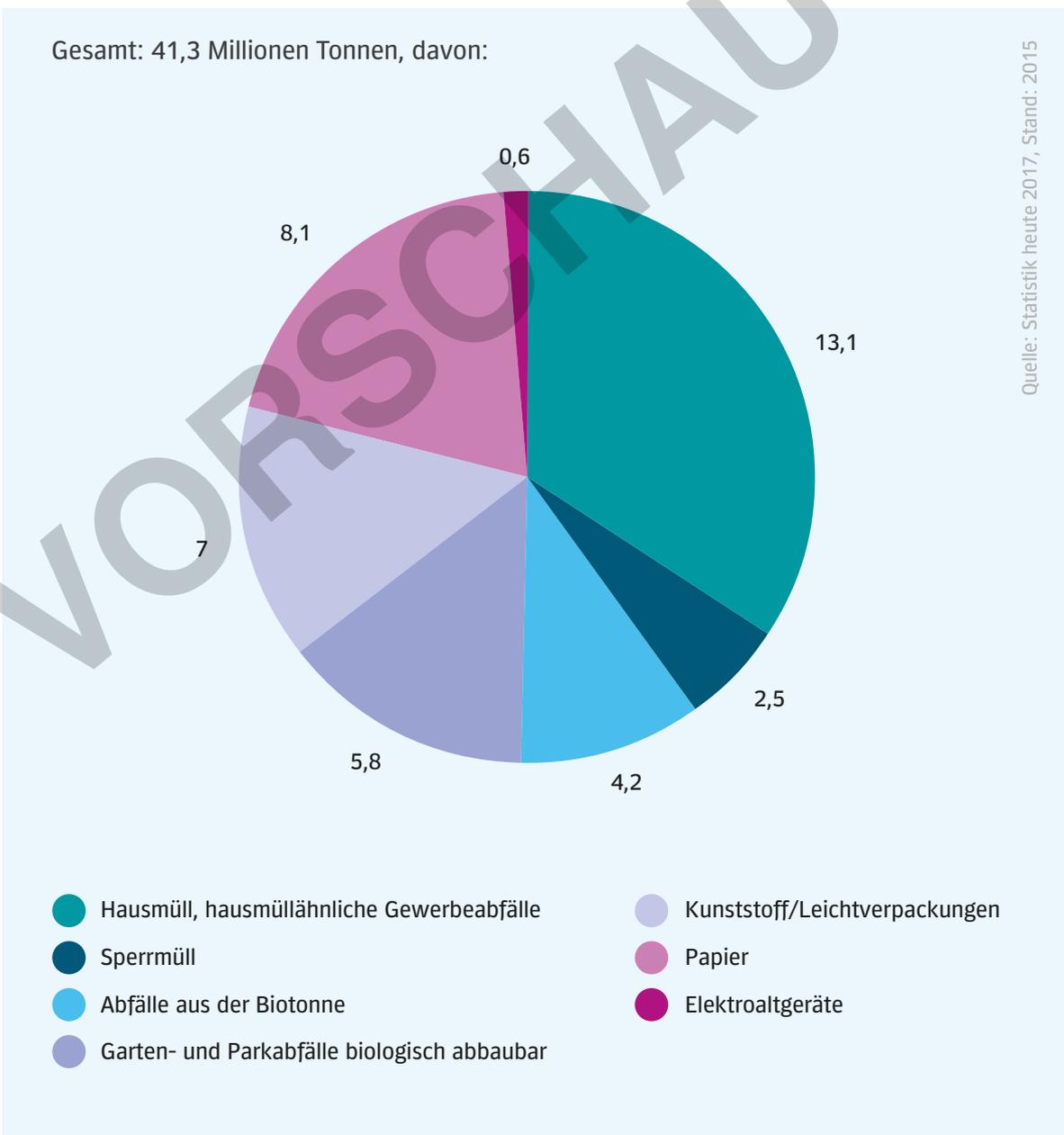
5. Altpapiere

Herausgegeben von *Statistik heute* im Jahr 2019 für das Jahr 2018 visualisiert die Grafik die Hauptgruppen des Papierverbrauchs mit einem Gesamtverbrauch von 20,5 Millionen Tonnen. Hier bilden Verpackungspapiere mit 47% und Druckpapiere mit 40% die bei Weitem größten Gruppen. Geringere Bestandteile sind hier Hygienepapiere mit 8% sowie technische Papiere, die 5% ausmachen.

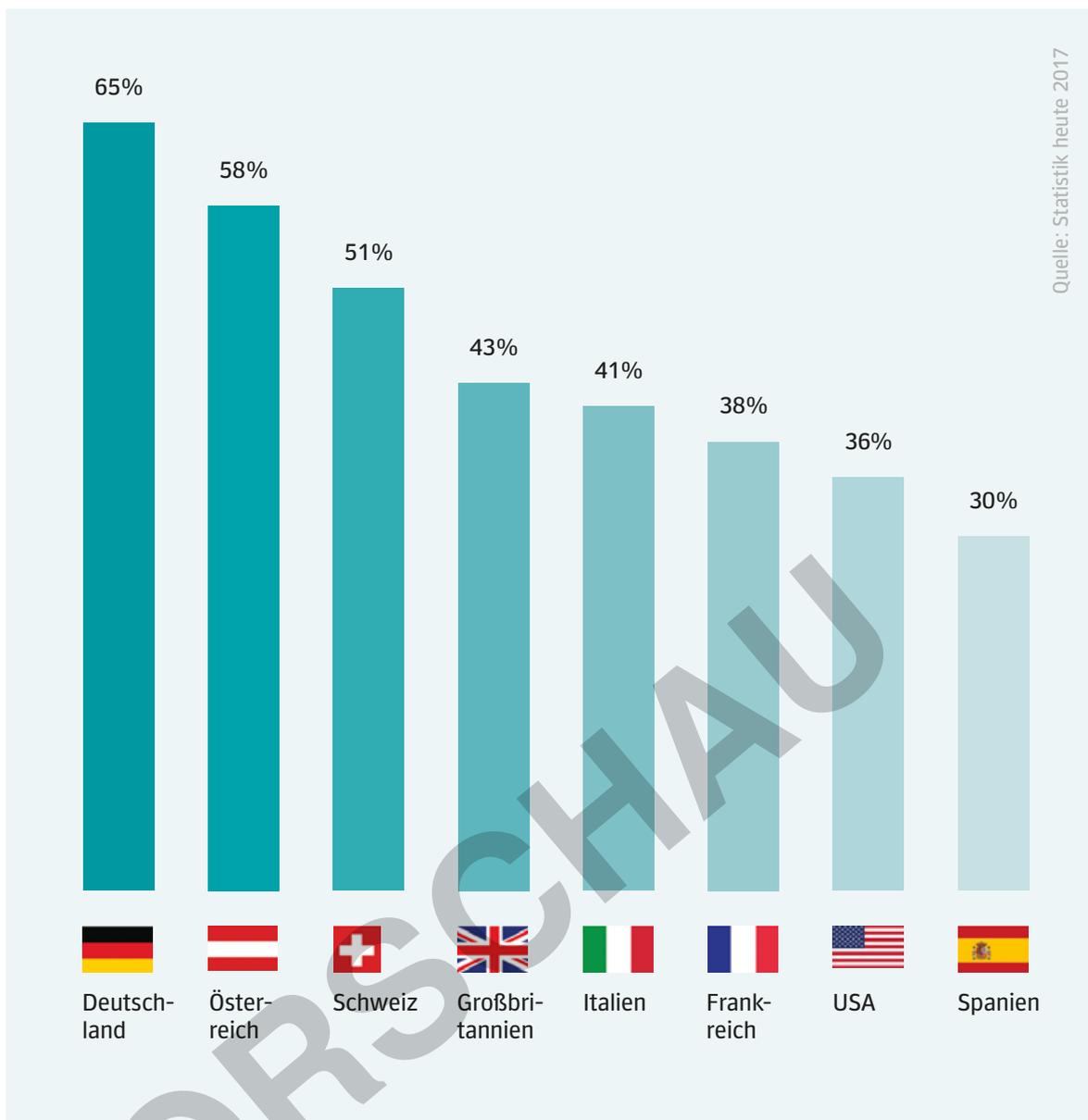
6. Verwertungsquoten

In der Grafik von *Statistik heute* (2018) werden die Verwertungsquoten der Hauptabfallgruppen in den Jahren 2002 bis 2017 ersichtlich. Besonders auffällig ist der starke Anstieg der Quote der Wiederverwertbarkeit gefährlicher Abfälle auf über 60% sowie die der Siedlungsabfälle von 50 auf 90%. Gleichbleibend hoch hingegen blieb die Quote für Bau- und Abbruchabfälle. Die Verwertungsquote aus Produktion und Gewerbe sinkt nach einem starken Anstieg jedoch wieder.

a)



f)



1	2	3	4	5	6
f					

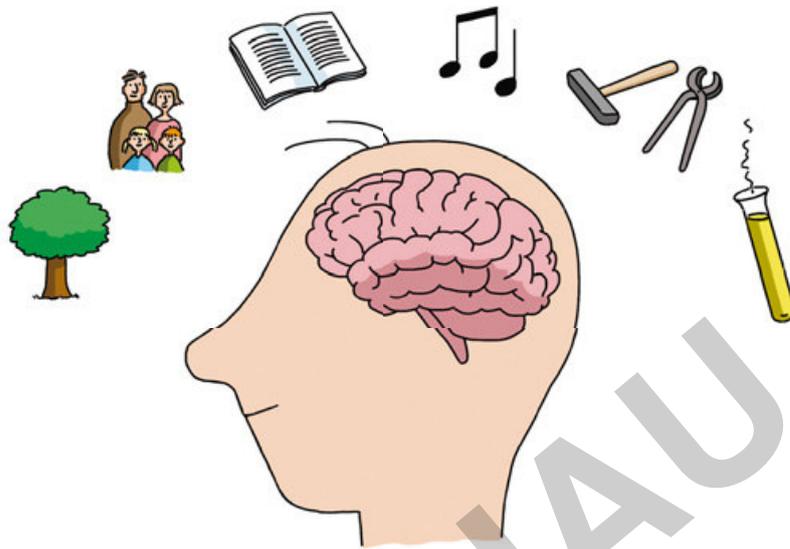
2 b) Finden Sie für die Termini die richtige Erklärung und kreuzen Sie an.

1. der Trend über einen gewissen Zeitraum zu beobachtende, statistisch erfassbare Entwicklungstendenz
 gesamtwirtschaftliche Lage mit bestimmter Entwicklungstendenz
2. der Erhebungszeitraum im Ablauf einer Entwicklung zu einem bestimmten Zeitpunkt erreichte Stufe
 Dauer, in der Daten gesammelt werden
3. die Quote Anweisung für ein Verhalten in einem Einzelfall
 im Verhältnis zu einem Ganzen bestimmte Anzahl bzw. Menge
4. der Durchschnitt aus mehreren vergleichbaren Größen errechneter Mittelwert bzgl. Quantität oder Qualität
 höchster Wert einer Beobachtungsreihe
5. der Referenzwert schriftlich fixierte Aufstellung von Ergebnissen von Messuntersuchungen
 eine festgelegte Zahl, die zu Vergleichen herangezogen wird
6. die Entwicklung Zustand, in dem eine Tätigkeit unterbrochen wird
 Veränderung in einem zeitlichen Prozess
7. verzeichnen aufweisen, erzielen, registrieren
 zur Erreichung eines bestimmten Zustands erforderlich sein
8. die Verminderung eine Verkleinerung bzw. Verringerung
 eine Vergrößerung bzw. Erweiterung
9. die Datenquelle wissenschaftlich auswertbares Primärmaterial
 eine Nachforschung bzw. Umfrage
10. repräsentativ bedingt bzw. begrenzt gültig und mit Vorbehalt nutzbar
 als Einzelner/Einzernes typisch für etwas, eine Gruppe o. Ä. und so die spezifische Eigenart der gesamten Erscheinung ausdrückend

D3 Lernen in jedem Alter

3 a) Lesen Sie eine Übersicht zum Lernen in den verschiedenen Altersstufen und ergänzen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten.

„Das Gehirn kann, was es will“



Diskrepanz • fordern • Routinen • gesetzt • gegensteuert • stabil • informelle • Kontext • Anforderungsprofil • Leistungsfähigkeit • greifbarer • Höhepunkt • bestätigt • gesteckten • Alltagsbewältigung • Fokus • sowie • berufsbegleitenden • ~~nur~~

Nicht das Handwerk der Eltern erlernen, sondern den eigenen Weg finden? Ein Zweitstudium mit 30? Mit 40 eine Ausbildung machen? Mit 50 zum ersten mal studieren? Mit 60 nicht zum alten Eisen gehören? – Die heutige Gesellschaft ist freier denn je zu tun, was ihr beliebt und hat die Qual der Wahl. Lernen ist in jedem Alter möglich – nur (1) die Rahmenbedingungen ändern sich.

25 bis 35

Mit 25 Jahren hat es für viele nach einem mehrjährigen Studium gerade mit dem Berufseinstieg geklappt. Nur, um dann zu erkennen: Es gibt eine _____ (2) zwischen den Inhalten des theoretischen Studiums und dem _____ (3) der Stelle. Beim schnellen und analytischen Denken ist man in diesem Alter zwar auf dem _____ (4), ein zweites Studium sollte also kein Problem sein – aber eigentlich war doch mit 29 das erste Kind geplant. So fällt die Entscheidung hier oftmals auf betriebsinterne Fortbildungen oder einen zweiten _____ (5) Master. Wie soll man sonst jobtechnisch so richtig durchstarten?

35 bis 45

Viele in diesem Alter kommen beruflich genau da an, wo sie sein wollten: Man kennt die eigene Stelle, ihre _____ (6) und Anforderungen. Das ist gut, denn auch das Privatleben nimmt eine immer größer werdende Rolle ein: Viele Eltern benötigen langsam Hilfe bei der _____ (7), die Kinder kommen in die Schule und brauchen Unterstützung bei den Hausaufgaben. Und auch finanziell _____ (8) monatliche Zahlungen für Eigentumswohnung oder Eigenheim volle Leistungsfähigkeit. Der private _____ (9) nimmt also den Fokus vom Lernen, obwohl das Gehirn gerade _____ (10) funktioniert, die persönlichen Erfahrungen wachsen und auch die Kinder die eigene Agilität fördern.

45 bis 55

Wurden vor 10 Jahren noch Hausaufgaben mit den Kindern gemacht, so werden diese langsam eigenständig und der _____ (11) geht wieder mehr von der Familie auf die berufliche Position. In der Karriere können jetzt noch einmal neue Ziele _____ (12) oder die Stelle gewechselt werden, aber auch das teure Studium ist plötzlich finanzierbar. Auch bleibt wieder mehr Zeit für das _____ (13) Lernen durch Zeitungen, Bücher, Podcasts oder Vorträge. Nimmt in diesem Alter bei vielen bereits die _____ (14) ab, so hat dies mit zu niedrig _____ (15) eigenen Zielen zu tun, denn vor allem Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit nehmen hier stark zu _____ (16) alles, was sich durch häufiges Üben verbessern lässt.

55 bis 65

Die Kinder sind aus dem Haus, der Ruhestand ist in _____ (17) Nähe. Und der Fokus geht von Beruf und Karriere zum eigenen Ich. Statt darüber nachzudenken, was dies für die berufliche Position bringt, fragen viele in diesem Alter, was dies für einen selbst bringt. Umso mehr, da das Lernen immer schwerer fällt – insofern man nicht _____ (18): Wird das Lernen durch Fremdsprachenunterricht oder Sport gefördert, ist auch in diesem Alter noch vieles möglich: „Das Gehirn kann, was es will“, _____ (19) der Neurobiologe Martin Korte.

3 c) In welchem Textabschnitt finden Sie die gesuchten Informationen?

1. Die beruflichen Anforderungen nehmen ab, während die familiären zunehmen.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65
2. Gelernt wird nicht für das berufliche Weiterkommen, sondern für das persönliche.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65
3. Mit der Emanzipation der Kinder geht eine Refokussierung auf die Karriere einher.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65
4. Die Lernfähigkeit nimmt zum ersten Mal merklich ab.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65
5. Ein zweites Vollzeitstudium kommt in diesem Alter selten in Frage.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65
6. Der Schwerpunkt liegt auf der eigenen Karriere und der Familienplanung.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65
7. Mithilfe von Stimulationen und Training kann auch in diesem Alter gelernt werden.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65
8. Materielle Anschaffungen erlauben wenig Spielraum für Ausfälle.
 25 bis 35 35 bis 45 45 bis 55 55 bis 65

VORLESUNG

E Textsorten

E1 Kurzzusammenfassung

1 a) Lesen Sie eine Übersicht zur Textsorte Kurzzusammenfassung und ergänzen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten.

wissenschaftlichen • nachvollziehbarer • Aufmerksamkeit • widerspiegelt • Absatz • Textlänge • reproduzieren • Standpunkt • variabel • Interesse • Bericht • Form • explizit • dienen • wesentlichen • Struktur

Für längere Artikel, z. B. in Zeitungen, Zeitschriften oder in wissenschaftlichen (1) Arbeiten, werden häufig Kurzzusammenfassungen oder Abstracts geschrieben.

Diese _____ (2) einerseits als eine Art Inhaltsangabe, andererseits sollen damit die _____ (3) und das _____ (4) des Lesers oder der Leserin geweckt werden.



Meist geht man von einer Länge von ca. 100 bis 200 Wörtern aus. Diese ist jedoch _____ (5) und richtet sich u. a. nach der _____ (6): So kann das Abstract für eine mehrere hundert Seiten umfassende wissenschaftliche Arbeit durchaus eine DIN A4-Seite füllen, für einen _____ (7) in der Zeitung ggf. nur zwei Zeilen.

Die meisten Kurzzusammenfassungen, wie sie u. a. auch in den Klappentexten von Büchern vorkommen, werden in einem _____ (8) dargestellt; somit spiegeln die kompakte _____ (9) und klare _____ (10) auch den Inhalt wider. Wichtig ist vor allem, nicht den gesamten Inhalt zu _____ (11) oder die eigene Meinung zum Thema zu äußern, sondern nur die _____ (12) Sachverhalte in klarer und _____ (13) Sprache zu formulieren. Sollte der Text einen klaren _____ (14) zu einem Thema vertreten, sollte dieser auch in der Kurzzusammenfassung erkennbar sein, auch wenn dies nicht die eigene Meinung _____ (15). Diese bleibt in jeder Art von Zusammenfassung außen vor, außer es wird _____ (16) danach gefragt.

5 d) Betrachten Sie nochmals die Grafik in Aufgabe 5 c). Bei welchem der folgenden Sätze handelt es sich um die Hauptaussage [A], welche Sätze sind richtig, aber nicht die Hauptaussage [B], und welche sind falsch [C]?

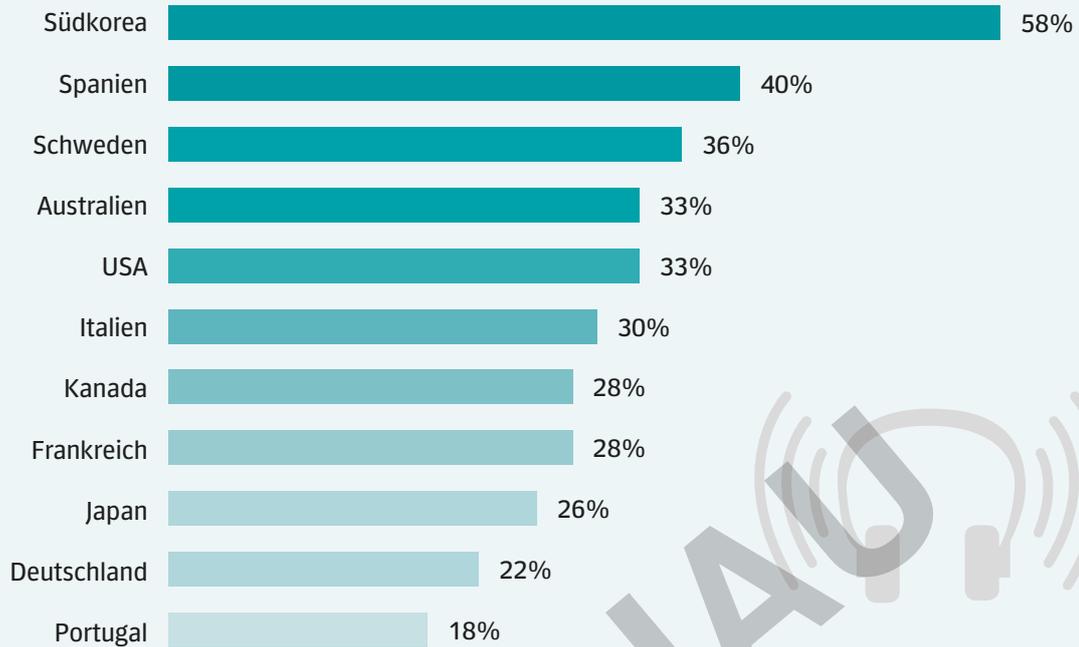
	A	B	C
1. Während der Absatz von Desktop-PCs zwischen 2010 und 2017 gesunken ist, haben sich die Verkaufszahlen der Notebooks und Tablets im gleichen Zeitraum erhöht.			X
2. Der Absatz von Notebooks ist immer höher als der von Desktop-PCs.			
3. Die Verkaufszahlen von Tablets sind zwischen 2010 und 2017 im Vergleich zu Desktop-PCs und Notebooks überproportional gestiegen.			
4. Im Jahr 2013 wurden erstmals mehr Tablets als Desktop-PCs und Notebooks verkauft.			
5. 2017 ist der Absatz der Tablets unter den der Notebooks gefallen.			
6. Der Absatz von Tablets ist zwischen 2010 und 2013 sprunghaft angestiegen.			
7. Die Verkaufszahlen von Desktop-PCs sind im gesamten Untersuchungszeitraum rückläufig.			

5 e) Mit welchen Daten können Sie Ihre Hauptaussage belegen? Ergänzen Sie den Text mit Informationen aus der Grafik in 5 c).

Zwischen _____ (1) sind die weltweiten Verkaufszahlen von Tablets überproportional _____ (2). Ihr Absatz vervielfältigte sich in dieser Zeitspanne _____ (3). Dagegen verzeichneten _____ (4) und _____ (5) einen Absatzrückgang von _____ (6) 40 Prozent bzw. knapp einem _____ (7). Auffallend ist jedoch, dass der Aufwärtstrend der Tablets nicht _____ (8) ist. Seit _____ (9) gehen auch die Verkaufszahlen dieser Sparte zurück. Im Gegensatz dazu hat sich die Zahl der verkauften Notebooks _____ (10) wieder etwas erhöht und liegt dann nur noch _____ (11) Millionen unter den Tablets.

Die Deutschen sind Podcastmuffel

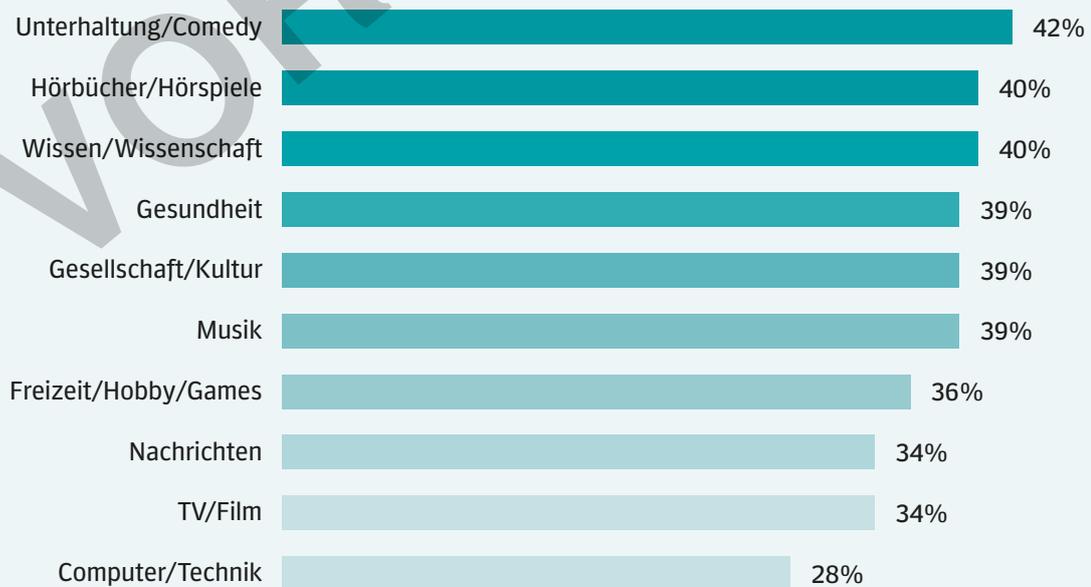
Befragte in ausgewählten Ländern, die im letzten Monat einen Podcast gehört haben



Quelle: Statistik Now 2018

Die beliebtesten Podcast-Themen

Anteil der Online-Audio-Nutzer nach Interesse an Podcast-Themen 2017



Quelle: Statistik Now 2017

